

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurze Erläuterung der Heil. zehen Gebote Gottes

Schwartz, Hermann

Cöthen, 1752

VD18 11341041

Schluß-Seufzer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-194765

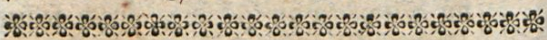
ne Noth auf ihn wälzen, und sich alles Gute zu ihm versehen. Ps. 18, 30—37. Ps. 118, 8. 14.

- 4) gerne thun nach seinen Geboten, im Glauben an Jesum, durch seines Todes, Blutes und Lebens Kraft, und durch den Beystand des Heiligen Geistes innerlich und äußerlich gegen alles Böse ritterlich kämpfen, und dem Guten in der Heiligung nachjagen. Geschiehet dieses im evangelischen Sinn, in Lauterkeit und Wahrheit; so sollen wir ihn selbst sehen, und er will uns in seiner Gemeinschaft wohlthun in Zeit und Ewigkeit, Amen! Amen.

Schluß-Seufzer.

D hochgelobter Gott! Vater, Sohn und Heiliger Geist! dich lobe und bete ich aufs demüthigste an, daß du uns deinen Liebeswillen offenbarest, und in Christo Versöhnung und Kraft erworben hast, denselben auf eine evangelische Art zu erfüllen. Laß, o Vater! diese Abhandlungen dazu gesegnet werden, daß vielen die Augen und Herzen geöffnet, sie in den seligen Weg der Betehrung geleitet, durch den Glauben an Jesum gerecht gemacht, durch den Heiligen Geist nach deinem Bilde erneuert, und das Gesetz des Geistes in ihnen wieder aufgerichtet werde. An welchen du aber diesen Liebeszweck erreichen können, die

reinige, heilige und erhalte in deiner Gemeinschaft bis in die selige Ewigkeit. O Jesu Christe! erhöre mich, ich will dich und deinen Vater und den werthen heiligen Geist ganz allein dafür rühmen, loben und preisen, Amen! in Jesus Namen, Amen! Amen.



Zur Erfüllung des noch übrigen Raums sind folgende zwey wichtige Lieder hinzu gethan worden. Das erste ist aus einem alten Parbournischen und daselbst 1606. gedruckten Gesangbuche genommen, und ein Beweiß, daß an diesem jetzt mit der dicksten Finsterniß des Pabstthums überschweiften Orte nach der Reformation das rechte Evangelium auf dem Leuchter gebrennet hat und geprediget ist: denn es handelt von der rechten Gestalt des seligmachenden und thätigen lebendigen Glaubens, wie er allein gerecht macht, aber auch den neuen Gehorsam aufrichtet. Das zweyte ist recht süße für einen gläubigen Kranken.

I.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Das Heil kommt uns gewislich her Aus gnad und lauter güt, Weil Christus uns durchs crenghe schwer Erlöst mit seinem Blute, Und sein verdienst und todespein Bringt untre seligkeit als sein, Darauf wir uns verlassen.

1. Wir waren all in grosse noth Durch Adams fall gerathen,

then
de
kräf
3.
den,
scha
eing
4
gen,
trag
von
5.
den,
sünd
sein
6
Und
so m
sehn
7
blei
gläu
heil
8.
rech
notl
du d
9.
trau
ken
und
10
den
angl
glau
wer
11
wer
12

then, Und war auf uns die höll und tod Durch unsre schnö-
de Thaten; Davon kein mensch kont ewiglich Aus eignen
kräften retten sich, Noch Gottes huld erwerben.

3. Das sahe nun der höchste Gott, Der Vater aller gnas-
den, Und nahm sich an der grossen noth, Zu heilen unsern
schaden; Dazu schickt er vom himmelsbron Selbst seinen
eingebornen Sohn, Und ließ ihn mensche werden.

4. Der hat bezahlet unsre schuld Mit seinem tod und za-
gen, Hat uns erworben Gottes huld, Und seinen zorn ge-
tragen; Sein Blut hat solches ausgericht, Daß wir frey
von der sünden pflicht Den himmel mögen erben.

5. Drum wir das heil und allen trost Allein in Christo fin-
den, Der uns mit seinem Blut erlöst Von teufel, tod und
sünden; Sein creutz kommt uns allein zu gut, Er hat mit
seinem theuren Blut Uns wiederbracht das Leben.

6. Wiemol er nun zur rechten zeit gelitten und gestorben,
Und hat das heil und seligkeit Der ganzen welt erworben,
so wird dannoch sein tod und pein An vielen gar verlohren
seyn, Die sich auch Christen rühmen.

7. Das macht die schnöde sünd allein, Drin sie frey im-
mer bleiben, Und meinen, daß sie selig seyn, Weil sie historisch
gläuben: Ach Gott! durch diesen falschen wahn Viel un-
heil iekt man spüren kan, Daß man kein frommseyn achtet.

8. Wilt du dann Christi theures Blut Zu deinem heil
recht fassen, Und dich auf ihn mit rechten muth In alles
noth verlassen: Soll dir sein tod zum besten seyn, So mußt
du dich recht schicken drein, Wie er uns selbst gelehret.

9. Erst muß der glaub im herzen seyn, Und geben gut ver-
trauen, Darauf muß dann der liebe schein Mit guten wer-
ken bauen: Wer Christum mit des creuzes last In glaub-
und lieben recht anfaßt, Der wird sein Jünger werden.

10. Hieraus dann gute hoffnung fließt, Läßt nicht zu schan-
den werden, Das herke stärk und trost genießt In allen
angstbeschwerden: Dis alles muß besammen seyn, Der
glaub ohn frucht hilft nicht allein, Wo man will selig
werden.

11. Der glaub ein herrlich kleind ist, Hoch noth und
werth für allen, Ohn welchen niemand heist ein Christ, Mag
Gott auch nicht gefallen; Wer nicht geglaubt, ist schon ge-
richt

richt't, Gelanget nicht zum lebenslicht, Und ist sein thun verlohren.

12. Wer nun sagt, daß er glauben hat, Der muß auch christlich leben, Die liebe fodert Gottes Rath Mit ihrem thun daneben: Wer die nicht bey dem glauben hat, Der bleibet todt in misserhat, Und ewiglich verfluchet.

13. Soll dir dann Christus nüzlich seyn Mit seinem theuren leiden, so muß du lieb und glaubenschein nicht von einander scheiden; Des glaubens kraft man sieht allein, Wo dessen gute fruchte seyn, Wodurch Gott wird geehret.

14. War einem glaubenskraft gegönnt, Und thäte wunz der wercke, Wer berge auch verfezen könt In seines glaubens stärke, Dem hülfe dieses nimmermehr, Wann liebe nicht vorhanden war, Wie Gottes wort uns zeiget.

15. Also wird Christus vor gericht Viel christenleut nicht kennen, Die meinen, daß ih'n nichts gebricht, Die einen Herrn ihu nennen: Wer seines Vaters willen thut, Der wird durch sein vergossen Blut Die seligkeit ererben.

16. Er hat zwar durch sein Blut allein Den himmel uns erworben; Doch muß, wer da will gehen ein, Der sünden seyn gestorben, Und leben der gerechtigkeit, Stehn auf in dieser anadenzeit Zu einem neuen leben.

17. Dazu der Herr in dieser welt Ein fürbild hat gegeben, Sein wandel ist uns vorgestellt, Darnach wir sollen leben; Er hat uns selbst die bahn gemacht, (o selig! wer sie nimmt inacht,) Die zu den himmel führet.

18. Der weg ist schmal, die pfort ist eng, Man muß hinf durch sich zwingen, Mit creutz, angst, noth und mit gedreng Muß man die reiß hinbringen; Also ist Christus Gottes Sobu Mit seinem creutz und dornencron Zum leben eingegangen.

19. Wer hier die dornencron nicht kan Und will mit Christo trazen, Der scheut der tugend enge bahn, Und ringt nach zarten tagen; Ob er gleich auffre lehr nimmt an, Und sich des wissens rühmen kan, So bleibt er doch verlohren.

20. Der Herr hat uns ein neu gebot in seinem wort gegeben, In freud und leid, in noth und tod, Hiernach allzeit zu leben; Wer ihm nicht will gehorsam seyn, Für dem gilt nicht sein tod und pein, Er muß zur hollen sincken.

21. Dis

21. Dis
hen l
leben
wir f
22
wahr
nicht
hören
23
merc
gute
siebe
24
bet,
tig li
wird
25
treu
in gu
Den
26
grün
in sü
zuw
27
le tr
gun
Den
28
Ein
ban
dies
29
trug
seyn
blei
30
sen
zer

21. Dis neu gebot ist anders nicht, Dann GOTT von her-
gen lieben, Und sich nach wahrer Christen pflicht, Im neuen
leben üben, Es steht in reiner lieb allein, Die GOTT vorab
wir schuldig seyn, Dem Nächsten auch darneben.

22. Doch wie die lieb im rechten brauch Nicht ausschließt
wahren glauben, Also muß man den glauben auch der liebe
nicht berauben; Wem dieser eines nur gebricht, Wird
hören müssen im gericht: Geht von mir, ihr verfluchten.

23. Wo liebe nun im herzen liegt, Da läßt sie sich auch
mercken, Und bricht heraus, wann es sich fügt, Mit ihren
guten wercken; Ihr art will nicht verborgen seyn, Und
siebt von aussen hellen schein, Daß man sie thätlich spüret.

24. So sieht die liebe in der that, In welcher sie sich ü-
bet, Wer herz und wort beyeinander hat, Derselb aufrich-
tig liebet: Wer sagt, er liebe seinen GOTT, Und hält nicht
wirklich sein gebot, Der ist ein lügner worden.

25. Hieraus soll nun ein frommer Christ Mit fleiß und
treue mercken, Daß zu dem heil von nöthen ist Der glaub
in guten wercken: Wer glaubt und hat kein guts gethan,
Den gehet Christi tod nicht an, Und kan nicht selig werden.

26. Drum ist es ja ein falscher wahn, sich auf mundglaubens
gründen, Und weichen von der tugendbahn, Und leben nur
in sünden; Es ist des satans trug und list, Der unserm heil
zuwider ist, Und mag kein gutes leiden.

27. Doch geht der welt gar leichtlich ein, Was nun so vie-
le treiben, Als solte nichts von nöthen seyn, Dann Christi
gungthun glauben: Dis giebt dem fleisch zu sünden raum,
Dem alten Adam vollen zaum, Nach allem wohlgefallen.

28. Daher ist ietzt die ganze welt So böß in allen landen,
Ein ieder thut, was ihm gefällt, Kein zucht ist mehr vor-
handen. Das gute achtet man nicht mehr, Und glaubet
dieser falschen lehr, Es sey nicht noth zum leben.

29. Weil dann im schwang ist dis gedicht, Durch satans
trug und listen, Daß gute wercke helfen nicht, Ja schädlich
seyn den Christen, So unterläßt man sie nun gar, Und
bleibt in sünden immerdar, wie es dem fleisch gelüset.

30. Und dieser böße falsche wahn Muß evangelisch heis-
sen! HERR Jesu, nimm dich dieses an, Und laß ihr strick
zerreißen! Des evangeliums nam und schein Muß
allers

aller schalckheit deffel seyn, Des woll sich GOTT erbarmen.

31. Das heilig Evangelium, Das Christus hat gegeben, Den glauben heischt zum eigenthum, Und gute werck daneben: Wer wohl gläubet, und lebt auch recht, Der ist ein evangelisch knecht, Und kan darauf vertrauen.

32. Es hängt daran die seligkeit, Drum laß dich nicht betrügen; Sieh an, was dir der Herr gebeut, Laß alle rotten liegen; Glaub, wie ein Christe glauben soll, Halt GOTTs gebot, und lebe wohl. So wirst du nicht verderben.

33. Wer dir die seligkeit verspricht Ohn lieb und guten wandel, Der fährt unrecht, glaub ihm nicht, Es treibet busenhandel, Und führt dich auf die breite bahn, Du wirst dich auch mit solchem wahn zuletzt betrogen finden.

34. Sieh an, was unser Heiland spricht, Wie er an diesem tage, Wann er wird kommen zum gericht, Nach glaubenswercken frage; Die wercke wird Gott sehen an, Wie man, nechst Gott hat wohigethan. Dem nächsten, freund und feinden.

35. Wir müssen einmal offenbar Vor Gott gestellet werden, Und unsre Rechnung geben dar Von unserm thun auf erden; Wer hier denn gutes hat gethan, Der wird auch guten lohn empfangen, Und GOTTes Reich ererben.

2.

Mel. Biewohl ist mir, o Freund der seelen.

Bewährter Arzt der kranken seelen, Ich bin gesund und krank nur dein, Und ruh in deiner wundenhölen, Da soll mein krankentager seyn. Die Krankheit muß mir arney geben, Ja noth und tod ist lauter leben, Wenn nur in dir mein glaube lebt. Was noch so schädlich mir geschienen, Muß mir doch noch zum besten dienen, Da mir dein tod im bergen schwebt.

2. Ich halte das vor liebeszeichen, Was du mir aufgelegt hast: Laß mich nur dieses zweck erreichen, Und seane diese liebeslast, Daß sich noch mehr das fleisch erdrücke, Der geist hergegen sich erquickte, Und in der heiligung weiter geh: Denn ich will doch auf dieser erden Noch immer mehr geläutert werden, Bis ich wie reines gold besteh.

3. Gib mir geduld bey allen schmerzen, Und läst der schmerz

schm
herz
zu er
mein
berei
4.
ich n
Du b
eilen
schul
big d
ruh.
5.
cken
ich b
den,
zum

schmerz den schlaf nicht zu: So gib nur stets den armen
herzen In deinen wunden fried und ruh, Mich dir gelassen
zu ergeben, Es geh zum sterben oder leben, laß nur dein blut
mein labfal seyn; Und halte mich zu allen stunden In dir
bereit und rein erfunden, So bin und bleib ich ewig dein.

4. Ich habe wol sehr viel verbrochen, Auf tausend weiß
ich nicht ein wort; Doch hab ich mich in dich verkrochen,
Du bist, der fren und sichere ort, Wohin die größten sündler
eilen. Du heilest sie von allen beulen, Und deckest alle
schulden zu. Die sich nur selber richten können, Und gläus
big dich den heiland nennen, Die kriegen gnade, hülff und
ruh.

5. Ich seh mich nur, als voller sünde, Und nicht ein flek
ken guts an mir, Wie ich mich in mir selber finde; Jedoch
ich bin gerecht in dir, Und sterb auf dein verdienst und leis
den, Das soll mich um und um bekleiden, In dem will ich
zum Vater gehn, Und nur mit deinem Blute prangen, An
deiner guad allein nur hangen, Und freudig vor
dem richter sehn.



